

weiss der Verfasser durch die damalige Vertheilung von Wasser und Land befriedigend zu erklären. *Gr.*

NEUMAYR. Sur les zones climatériques pendant les époques jurassique et cretacée. Verh. d. Schw. naturf. Ges. LXVII. Zürich 1883. 91-92. Wien. Denkschr. XLVII, 277.

TH. F. Ueber die Bedeutung der gegenwärtigen Vertikalzonen der Pflanzen für die Kenntniss von der allmählichen Niveauveränderung der Erdoberfläche.

Ausland 1884, 377†.

In manchen Thälern der Schweizeralpen kommt die Stiel-eiche in grosser Höhe und unter klimatischen Verhältnissen vor, welche ihr anderwärts das Dasein erschweren, und umgekehrt findet man am Humberg bei Tüffer (südl. Steiermark) in einer Höhe von 250 bis 450 m Alpenpflanzen, die sonst nur in weit grösserer Meereshöhe ihren Wohnsitz haben. KRAŠAN hat die Hypothese aufgestellt, dass Hebungen und Senkungen des Bodens den Grund für diese den Regeln der Pflanzengeographie zuwiderlaufenden Thatsachen abgeben müssten; die betreffenden Gewächse seien eben von widerstandsfähiger Natur und hätten sich den veränderten Bedingungen angepasst. *Gr.*

W. T. BLANFORD. Ueber die Bestimmung geologischer Zeiten. Naturf. 1884, XVII, 448-456.

Die Frage, ob unter allen Umständen die geologische relative Altersbestimmung der Schichten mit Hülfe von Petrefakten sichere Ergebnisse liefere, wird in diesem vor der geologischen Sektion der in Montreal zusammengetretenen „British Association“ gehaltenen Vortrage einer interessanten Prüfung unterzogen. Schon HUXLEY führte, um den üblichen Ausdruck des „Synchronismus“ zu vermeiden, die Bezeichnung „Homotaxis“ für die Beziehung zwischen zwei räumlich entfernten, das nämliche Fossil in sich schliessenden Horizonten ein. Der Vortragende führt Beispiele an, dass aus diesem Vorkommen kein sicherer Schluss